Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 18

Artikel: Der Choral und die Schule, oder wie soll das Volk wieder singend

gemacht werden

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254595

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mbonnementspreis:

halbjährlich ohne Feuilleton: Fr. 2. 20; mit Keuilleton: Fr. 3, 70. Franko d. d. Schweiz.

Mro. 18.

-×₩×-

Schweizerisches

Ginrüd:Gebühr :

Die Borgiszeile oder deren Raum 10 Rappen. Bei Biederholungen Rabatt. Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

A. Mai

Siebenter Jahrgang.

1860.

Inhalt: Der Choral und die Schule (Schluß). — Anthropologische, Fragmente. — Ueber die Bedeutung des Kadettenwesens. — Schuls Chronik: Schweiz, Bern, Solothurn, St. Gallen. — Räthsel-Lössung vom Monat April. — Anzeigen. — Feuilleton: Für acht Schillinge Beizenbrod. — Der wilde Jäger (Schluß).

Der Choral und die Schule, oder wie soll das Volk wieder singend gemacht werden.

(Shlug.)

Wenn man (und mit vollstem Recht) behauptet, daß es eine Macht bes Gefanges gebe, so findet dies ganz besonders auf den Kirchengesang seine Anwendung. Wie oft wird ber Leidende, ber Gramerfüllte wie= der gehoben durch solch ein herrlich Lied! Offenbart sich so die Macht der Tone, so ist es nicht minder des alten Kirchenliedes heilig Wort, das in die nachterfüllte Schwermuthsseele den hellen Strahl der frohen Glaubenshoffnung sendet und auch den roh'sten Spötter schweigen heißt. Soll nun der Mann, die Krau die Herrlichkeit, die Macht des Kirchen= liedes fühlen, so kann es nur gescheh'n, wenn schon von frühster Jugend an das Kind die schöne Singkunft am Chorale pflegt. Aber man muß sie in der That widerlegen, jene nichtige Behauptung: Der Choral paßt nicht in die Schule; er ist zu schleppend und für das lebensfrohe Kind zu langweilig. Wohl hört man nicht nur hie und da, sondern viel und überall das schöne Kirchenlied in dieser Weise üben. Es gibt noch ge= nug solcher Kirchen, wo dem Sänger bei dem entsetzlich langen Aushalten eines Tones der Athem ausgeht, und was der Kantor und der Organist so faul noch treiben, das machen viele Lehrer prächtig nach. Wunder, wenn bei folchem "Tönen" die Langweil bald den jungen

Sänger plagt! Allein ist das die rechte Art, wie man die Kirchenlieder übt? Was geht mich die falsche Meinung so vieler Geistlichen, Lehrer und Schulvorsteher an, die immer noch im Wahne find, die Seele bes wahren Kirchengesanges liege hauptsächlich in seinem erhabenen, feierlich langsamen Zeitmaß! Ein Thor nur kann so sprechen. Der weht Ginen nicht ein wahrer Giswind an, wenn man sieht, wie fo faul oft in der Kirche manche Sänger steh'n und liegen und, während das feier= liche Vorroß in jedem Afford seine herrlichen Cadenzen dreht, husten, lachen, gahnen und Zeit haben, die Leute in der Kirche sich alle bestens anzuseh'n! — Woher bas gräßliche Sinken beim Gesang, woher? Die Faulheit ift sein Grund. Darum auf, ihr Leiter bes Kirchengesanges; rottet sie aus, die fluchwürdige Stumpfheit, womit ihr die herrlichsten Lieder verderbt; auf, zum lebensfrohen, frischen, fraft'gen Kirchensang! Aber eben hier ist die Klippe, die unserm schönen Schiff ben Untergang gern broht. Führe bas Einer sogleich aus mit all' ben Alten, die bas Schleppende gewöhnt und ganz barin verfeffen find!

Darum übe man recht frisch und lebenskräftig den Choral in der Schule; jung gewohnt, alt gethan. Probire man's, und ein schöner, herrlicher Erfolg wird sicher nicht ausbleiben! Lehrer und Schüler werden, wenn der Choral also, als ebenbürtige, vielmehr ältere, ehrswürdige Schwester des Figurals, mit dem gleichen Zeits und Kraftaufswand, wie dieser, gepflegt wird, — neue Lust zum schönen Kirchengesang erhalten.

Auch lese ber Lehrer hie und da vor dem Beginne eines Chorals feierlich und schön die Verse jenes Liedes vor. In allem Diesem liegt eine Macht, die man gar häusig noch verkennt. Um einen frischen, lebenskräft'gen Kirchengesang zu erzielen, braucht es so nicht die Zeit einer Generation. Der Lehrer setze seine Schüler, die alle das zu singende Kirchenlied tüchtig eingeübt haben, am Sonntag zusammen, etwa auf eine Emporkirche. Was gilt's, wenn diese Alle mächtig ziehen, die Allen müssen sicher nach, und lange, treue Uebung sehlt des Zieles nicht! Auf diese Weise wird, wie schon benerkt, die Lust zum Kirchenzesang geweckt, und da derselbe ein allgewaltiges Mittel zur Förderung des geistlichen Lebens ist, so ist anzunehmen, daß gar mancher Schüler, auch wenn er durch so viele schädliche Einslüsse der Welt und ihrer lockenden Verführungskunst dem schönsten, herrlichsten Veruf — ein Jünger Jesu sein und bleiben — entfremdet worden wäre, durch die Lust zum

liebgewonnenen, lebensfräftigen Kirchengesang getrieben würde, im Hause seines Herrn sich fleißig einzusinden, um da sich Lebensbrod und Lebenswasser ungesucht zu holen. Man übe fleißig den Choral in der Schule, so daß er recht zum Eigenthum der Jugend wird, — dann werden die Schüler diese herrlichen Lieder auch daheim im Elternhause singen, und Eltern, welche die Kinder und das Schöne lieben, singen mit.

Hat dieselben der Verlust eines lieben Kindleins in die tiefste Trauer versetzt, und der Knabe singt so recht lebensfrisch und froh: "Was Gott thut, das ist wohlgethan!" Ach, das muß ein zagend Elternherz wieder aufrichten, empor zur Duelle alles Trostes. Sind Vater und Mutter niedergebeugt von schweren Sorgen, und des Mädchens glöckleinhelle Stimme singt: "Besiehl du deine Wege," — ach, wie oft senkt sich da so bald der süßeste Gottessriede in das zerrissene Herz; die Sorge slieht und Hossnung steigt hernieder! — Haben aber Eltern und Freunde das Kirchenlied in diesen seinen herrlichen Eigenschaften schäben, ja lieben gelernt, — dann sammeln sie sich oft des Abends in's fenstergeöffnete Zimmer wieder, um ihre Lust hinauszujubeln in die stille Nacht! Es muß noch und es wird auch dazu kommen; aber die Schule muß den Choral pslegen, treu und mächtig! Dann wird es nicht mehr heißen: "Es singt das Volk nicht mehr!" —

Schön sind sie, all' die Sängerfeste, all' die Anstalten zur Erzielung eines schönen, lebenskräft'gen Volksgesangs; aber versäumt die Pflege des herrlichen Kirchenliedes in der Schule, ich sage euch: "Es wird nichts daraus; das Volk bleibt stumm!"

nis addischmes inchlämischnessin sinisch at usignade eingen iss

Anthropologische Fragmente. Sinleitung.

Der Mensch! Welche Welt von Gedanken, Ahnungen und Gefühlen knüpft sich an diesen Namen! Das größte Wunder und das größte Käthsel der ganzen Schöpfung, das edelste Erzeugniß der Naturkraft, wie der Eine, der Sohn Gottes, wie der Andere — und beide mit gleichem Rechte — uns unermüdlich wiederholt! Wie kann das Bild seines unerschöpflichen Wesens in Nahmen gefaßt und in den Sprachen aller Bildungsstufen erklärt werden? Die Lösung dieser Aufgabe bedeutet nicht mehr und nicht weniger als die scheinbar viel erhabenere, den Sinn